

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben
von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 M. 50 ₤.

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 ₤

Der griechische Irenäus und der ganze Hegesippus im 16. und im 17. Jahrhundert.
Albert, Lic. Dr. F. R., Die Geschichte der Predigt in Deutschland bis Luther.
Höring, Dr. Thdr., Zur Versöhnungslehre.
Cruttwell, Ch. Thomas, A Literary History of Early Christianity.

Bauerfeind, Past. em. G. Fr. Chr., Das altkirchliche Perikopensystem.
Bang, Dr. A. Chr., Dokumenter og studier vedrørende den lutherske Katechismus' historiel. Pfortner Stammbuch 1543—1883.
Trumbull, H. Clay, Light on the Story of Jonah. Neueste theologische Literatur.

Zeitschriften.
Universitätschriften.
Schulprogramme.
Antiquarische Kataloge.
Verschiedenes.
Personalia.

Der griechische Irenäus und der ganze Hegesippus im 16. und im 17. Jahrhundert.

In Harnack's „Geschichte der altchristlichen Litteratur bis Eusebius“ I, 485 liest man am Schluss des von Hegesippus handelnden Abschnittes: „Daher ist schwerlich etwas darauf zu geben, dass in einem Buch des Johannesklosters auf Patmos (Editio princeps des Pindar 1515) von einer Hand des 16. Jahrh. einige Büchertitel auf dem 1. Exophyllon zusammengeschrieben stehen, unter ihnen Ἡγησίππου ἀνδρὸς ἀποστολικῶ βιβλία ε'. Die Schlüsse, die Zahn (Ztschr. f. Kirchengesch. II, 289 ff.) gezogen hat, sind bloße Möglichkeiten. Vielleicht schrieb der Schreiber nur die Titel solcher Bücher zusammen, die er schmerzlich vermisste.“ Das befremdet in einem Werk, welches seiner ganzen Anlage nach in objektiver Berichterstattung und annähernder Vollständigkeit seinen Ruhm finden sollte. Der Leser hört von Schlussfolgerungen eines Anderen, welche Harnack nicht billigt; er hört eine Vermuthung von Harnack über denselben Gegenstand, aber die Thatsache selbst, aus welcher von mir Schlüsse gezogen worden sind, und über welche Harnack unter Ablehnung dieser eine Vermuthung aufstellt, erfährt der Leser dermassen unvollständig, dass er bei einiger Gewissenhaftigkeit nur seiner Unfähigkeit bewusst wird, mitzusprechen. Die gewöhnliche Folge solcher Bedienung durch die berufenen Berichtersteller ist aber bekanntlich die, dass die, welche nicht mitsprechen können, um so eifriger nachsprechen. Ohne die Hoffnung zu hegen, dass ich das verhindern könne, scheint es mir doch nützlich, an den wirklichen Sachverhalt zu erinnern und Verwandtes heranzuziehen, was Harnack hier nicht unerwähnt lassen durfte.

Die Bedeutung jenes zwischen 1515 und 1600, wahrscheinlich um 1550 geschriebenen Verzeichnisses von 8 Büchertiteln auf dem Vorsetzblatt eines Pindarexemplars beruht vor allem auf der Art, wie der erste Titel eingeführt wird. Er lautet: Ἀρεταῖος Κατπαδόκης μὴ λειπόμενος. Der Zusatz zum Namen des Verfassers, eines medicinischen Schriftstellers aus der Zeit Nero's, kann doch wol nichts anderes bedeuten, als nach bekanntem Gebrauch des Präsens für das Perfektum (cf. τὰ παραλειπόμενα, οἱ περιλειπόμενοι): liber jam non superstes. Da nur dieser erste Titel diesen Zusatz hat, so ist damit auch gesagt, dass die übrigen Bücher noch vorhanden waren, als das Verzeichniss geschrieben wurde. Nur jenes Werk des Aretäus, welches zu der kleinen hier beschriebenen Büchersammlung ursprünglich gehört hat, vermisste der Schreiber, die folgenden fand er vor, darunter „des Irenäus, Bischofs von Lyon, 5 Bücher gegen die Häresien“ und „Hegesippus, des apostolischen Mannes 5 Bücher“. Harnack's Vermuthung dürfte demnach ebenso haltlos, als meine Schlussfolgerung richtig sein. Dass wir hier eine Liste von „Desiderata“ vor uns haben sollten, ist auch wegen der bunten Zusammensetzung der Liste äusserst unwahrscheinlich. Jener griechische Scholiast des 16. Jahrhunderts, welcher die Titel zusammengestellt hat, wahrscheinlich Alexander Phortios, müsste sich gleichzeitig nach dem Besitz der medicinischen Werke des

Aretäus und des Galenus, der Geographie des Artemidorus, der Komödien des Menander, der Werke eines Irenäus, Hegesippus und Amphilochius, und einer Schrift eines der Mathematiker Namens Heron περὶ κενοῦ „schmerzlich“ geseht haben. Ich frage ferner: woher kannte er den letzten Titel? Wer wird seinen vergeblichen Wunsch nach einer oder mehreren verlorenen Schriften alter Zeit in die Form kleiden: „verschiedene Reden (oder Schriften) des Bischofs Amphilochius?“ Warum verschaffte der Mann sich nicht käuflich oder leihweise, zumal wenn er jener A. Phortios war, der im J. 1555 griechische Gedichte in Venedig drucken liess, die in Venedig 1525 erschienene altdiner Ausgabe des Galenus und etwa auch die pariser Ausgabe des Aretäus von 1554? Das „schmerzliche Vermissten“ dieser Werke würde sich wesentlich auf die Leere seines Geldbeutels bezogen haben, während es in Bezug auf Menander und Hegesippus eine Sehnsucht nach den verlorenen Schätzen des klassischen und des kirchlichen Alterthums bedeuten würde.

Man soll nicht zu viel an einen Nagel hängen. Der Versicherung dazu sind wir in unserem Fall seit jener meiner kleinen Publikation vom Juni 1877 enthoben. In derselben Zeitschr. f. Kirchengesch. XI, 155 hat Ph. Meyer unter dem Titel: „Der griechische Irenäus und der ganze Hegesippus im 17. Jahrhundert“ aus einer diesem Jahrhundert angehörigen Handschrift der Klosterbibliothek von Iwiron auf dem Athos ein Bücherverzeichniss herausgegeben, dessen Anfang, von einigen Schreibfehlern gereinigt, so lautet: Ἡγησίππου τοῦ ἐπὶ τοῖς χρόνοις τῶν ἀποστόλων ἀκμάσαντος ὑπομνημάτων ε'. — Τοῦ ἁγίου Ἰγνατίου ἐπιστολαί. — Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνου λόγος κατὰ αἱρέσεων. — Ἰουστίνου φιλοσόφου καὶ μάρτυρος βιβλίον ὑπὲρ Χριστιανῶν, τῇ συγκλήτῳ δοθεῖσα, ἑτέρα Ἀντωνίνῳ καὶ τοῖς αὐτοῦ διαδόχοις, τρίτη ἐν ἧ περι τῆς φυγῆς τῶν Ἰουδαίων μόνον διαλέγεται, τετάρτη ἦν ἐπέγραψεν ἔλεγχον καὶ ἑτέρα. — Τοῦ ἁγίου Ἰππολύτου λόγος διάφοροι καὶ ἐπιστολαί εἰς τὴν θείαν γραφὴν. Im Unterschied von dem Verzeichniss auf Patmos enthält dieses keine heidnische Literatur, sondern nur patristische, und zwar in 18 Absätzen eine beträchtliche Zahl patristischer Werke vom nachapostolischen Zeitalter bis zur Zeit der Bilderstreitigkeiten. Dass wir es auch hier mit einem Verzeichniss damals irgendwo vorhandener Bücher, mit dem vollständigen oder unvollständigen Katalog einer Bibliothek und nicht mit der Desideratenliste eines Gelehrten zu thun haben, zeigt schon der Artikel über Justin. Hinter die beiden Apologien, welche er ebenso verkehrt ordnet, wie die vorhandenen Handschriften, und jedenfalls ganz unabhängig und abweichend von Eusebius charakterisirt, stellt der Schreiber den Dialog mit Tryphon, bezeichnet denselben aber in einer Weise, auf welche kein Moderner durch den Bericht des Eusebius (h. e. IV, 18) oder des Hieronymus-Sophronius (v. ill. 23) geführt werden konnte. An den Inhalt von dial. 1 (φυγὼν τὸν νῦν πόλεμον im Munde des Juden, cf. c. 110), vielleicht auch der jetzt verlorenen Vorrede des Dialogs (Zeitschr. f. Kirchengesch. VIII, 45—48) lehnt sich die Bezeichnung an. Welcher Freund der altkirchlichen Literatur würde an der

Hand der literarhistorischen Angaben der Alten nach „Briefen des Hippolytus über die heilige Schrift“ suchen? Dass die drei patristischen Titel des Verzeichnisses von Patmos hier wiederkehren und zwar unter ähnlichem Titel wie dort — bei Amphilochius hat der Index vom Athos nur Ἰκονίου zum Bischofstitel hinzugefügt — berechtigt bei der sonst völligen Verschiedenheit der beiden Verzeichnisse nicht zu der Vermuthung Meyer's (S. 158), dass die Schreiber beider Verzeichnisse die gleichen Exemplare des Irenäus, des Hegesippus und des Amphilochius im Auge gehabt haben. Bücher dieser Art haben im 16. Jahrhundert auch noch an anderen Orten existirt.

In seinem Festprogramm zum 400jährigen Jubiläum der Universität Tübingen (De antiquitatibus et libris mss. Constantinopolitanis, Rostochii 1877) hat R. Förster nach einer wiener Handschrift des 16. Jahrhunderts einen zwischen 1565 und 1575 verfassten Bericht eines oder wahrscheinlich zweier Griechen über den damaligen Bestand mehrerer Bibliotheken in und bei Konstantinopel zum ersten mal genau und so vollständig, wie er erhalten ist, herausgegeben. In der Bibliothek des Konstantin Varinos (Βαρῆνος) befand sich damals unter anderem: Συμμάχου τοῦ Ἑβραίου ἐρμηνεία εἰς τὸ τοῦ Δαβὶδ ψαλτήριον. Τοῦ αὐτοῦ Συμμάχου ἐρμηνεία εἰς ἅπαντα τῆς θείας καὶ παλαιᾶς γραφῆς (S. 16b, Nr. 10. 11). Obwol das erstere Werk in der Bibliothek von Rodosto (ἡ Ῥαιδεστός oder τὸ Ῥαιδεστόν am Marmarameer, vgl. Förster S. 10 A. 1) unter dem Titel Συμμάχου ἐξήγησις εἰς τὸ ψαλτήριον (S. 30a) wiederkehrt, wird doch nichts anderes als die berühmte Uebersetzung des Symmachus gemeint sein. Der Doppelsinn von ἐρμηνεία verleitete zu der unpassenden Bezeichnung. In Rodosto befand sich damals auch ἐξήγησις Ἀκύλα εἰς τὸ ψαλτήριον (S. 30a), was nicht anders zu beurtheilen ist. In einem dieser Kataloge, bei welchem in der Handschrift nicht angegeben ist, wo die betreffende, sehr reiche Bibliothek sich befinde (S. 19b unter Nr. 11, cf. S. 9. 10. 12), welcher aber durch genaue Angaben über fehlende Blätter, Zahl der vorhandenen Stücke eines Autors u. dgl. ausgezeichnet ist, finden sich die 24 Komödien des auch im Index von Patmos genannten Menander als vollständig vorhanden angemerkt (S. 20a, Nr. 2), während von Philemon gesagt wird: Φιλήμονος κωμωδία, καὶ δὲν ἔχει τὸ τέλος (S. 20a, Nr. 20). In der Bibliothek des Jakob Marmareta befanden sich die Kommentare des Origenes zu den Psalmen, zur Apostelgeschichte und den paulinischen Briefen (S. 18a, Nr. 11 mit einer merkwürdigen Angabe über das Verhältniss des Origenes zu Hippolytus, und Nr. 12). In dem Katalog jener ungenannten Bibliothek liest man mit Neid Titel wie Σιβύλλας Ἐρωθραίας οἱ χρησμοὶ ὅλοι (S. 21a Nr. 56 cf. Lact. instit. I, 6, 14; de ira 22, 5). Im Katalog von Rodosto aber (S. 30b, Zeile 5 u. 4 von unten) liest man unter heidnischen und weltlichen Schriften verschiedenster Art die Titel: Ἠγησίππου ἱστορία. Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου κατὰ Πορφυρίου. Verglichen mit den Verzeichnissen von Patmos und Athos kann der erste Titel doch wol kein anderes Buch bezeichnen als die 5 Bücher Hypomnemata des alten Hegesippus. Wir haben also drei von einander unabhängige, auf verschiedene Exemplare und Bibliotheken bezügliche Zeugnisse für die Existenz der Hypomnemata des Hegesippus im 16. und noch im 17. Jahrhundert. Der Name des Irenäus kommt in jenen Katalogen von Konstantinopel und Umgegend nicht vor. Wir müssen uns also mit je einem Zeugnis für das Vorhandensein seines Originaltextes im 16. und im 17. Jahrhundert begnügen. Es handelt sich aber in Bezug auf beide Schriftsteller nicht um Schlüsse und Vermuthungen, sondern um beurkundete That-sachen, welche man nicht aus dem Auge verlieren sollte.

Th. Zahn.

Gütersloh 1893, Bertelsmann (VI, 176 u. VI, 192 S. gr. 8), à 2.80.

Wenn uns nach den bedeutenden Leistungen von Cruel und Linsenmayer zur Geschichte der Predigt in Deutschland während des Mittelalters eine neue umfängliche Bearbeitung desselben Stoffes dargeboten wird, so fragen wir nach den unterscheidenden Merkmalen, dem Besonderen, sei es in der Methode oder in den Resultaten, wodurch das Erscheinen einer neuen Behandlung des gleichen Gegenstandes gerechtfertigt wird. Der Verfasser, wenn ich nicht irre, derselbige, von dem vor 20 Jahren die Reformationsgeschichte einen sehr geschätzten Beitrag zur Geschichte der Leipziger Disputation bekommen hatte, ist der guten Zuversicht, sowol in sachlicher Beziehung wie hinsichtlich der Methode, den Nachweis für einen Fortschritt seiner Arbeit über die Vorgänger hinaus antreten zu können. Denn in Beziehung auf die Ergebnisse der Untersuchung bildet seine Arbeit eine Reaktion gegen die Richtung, in welcher sich unter dem Anwachsen des aus Handschriften bekannt werdenden Materials die Beurtheilung des Predigtwesens in mittelalterlicher Zeit bewegt hatte. Auf Zeiten, in denen man höchst verächtlich über das, was die mittelalterliche Predigt geleistet habe, zu urtheilen pflegte, indem man gewiss war, dass nicht nur sehr selten, sondern auch in einer dem Volke unverständlichen, der lateinischen Sprache gepredigt sei, war ja ein völliger Umschlag des Urtheils seit der bekannten Abhandlung von C. Schmidt in Studien und Kritiken 1846 erfolgt. Nicht nur, dass man „das Selbstverständliche auch selbstverständlich fand“, dass die Volkspredigt in der Sprache des Volkes gehalten worden sei, sondern man beurtheilte doch auch die Bemühungen der Kirche um die Predigt erheblich günstiger, als in früherer Zeit. Hiergegen bezeichnet Albert's Arbeit eine bewusste Gegenbewegung. In Bezug auf die Sprache kommt er zu dem Ergebniss, dass wie auf anderen Gebieten bis ins 13. Jahrhundert hinein die lateinische Sprache allein angewendet wurde, so es auch in der Predigt bis zum Anfang des 12. Jahrhunderts geschehen sei (II, 191); nur bei ausserordentlichen Gelegenheiten oder von einzelnen Männern sei als eine Ausnahme von der Regel die deutsche Sprache in Anwendung gebracht. Die Predigt habe also in der Regel einen dem Volke unverständlichen und daher werthlosen Inhalt gehabt und deshalb naturgemäss auch keine erhebliche Rolle in der Unterweisung und Christianisirung des Volkes gespielt. Besonders auch für die Missionsarbeit der mittelalterlichen Kirche bemüht er sich, die Vorstellung zu bekämpfen, als wenn die Missionspredigt dabei einen nennenswerthen Faktor gebildet hätte. Nun wird man m. E. dem Verf. im allgemeinen gern zugestehen, dass auch in der Beurtheilung des Predigtwesens in mittelalterlicher Zeit ein gewisses Abdämpfen und Herunterstimmen des Urtheiles, namentlich der neueren katholischen Behandlung des Stoffes gegenüber angebracht ist. Es geht uns ja wol ähnlich, wie mit der Frage nach dem deutschen Kirchenliede im Mittelalter. Auf Zeiten, in denen man schlechterdings nichts von einem solchen wusste, kamen die Entdeckungen von einer immerhin beträchtlichen Zahl von noch erhalten gebliebenen Liedern und Liederresten; das Urtheil schlug um und überschlug sich geradezu in Janssen's bekanntem Versuch, uns ein vollständiges Gesangbuch der deutschen Christenheit im Mittelalter vor Augen zu rücken, so dass gegen diese Uebertreibung sehr ernste Einschränkungen im Interesse der nüchternen geschichtlichen Wahrheit geboten waren. So liegt ja auch auf dem Gebiete der Predigtgeschichte die Versuchung nahe, kirchliche Anordnungen und Forderungen mit ihrer Durchführung zu verwechseln, oder den wesentlich anderen Charakter dessen, was die karolingische Zeit unter Predigt verstand, zu vergessen und unsere modernen Gedanken und Anschauungen in jene früheren Zeiten einzutragen. Aber die Beweisführung, die der Verf. durch seine Arbeit hindurch uns bietet, erweist sich doch bei näherem Zusehen als durchweg von dem Interesse geleitet, alle Zeugnisse, die uns die Geschichte bietet, herunterzudrücken, sie auf ein Mindestmass zu reduciren und in nicht seltenen Fällen entweder sie ihrer Glaubwürdigkeit geradezu zu entkleiden, oder sie gegen ihren natürlichen Sinn umzudeuten. Ich verweise auf die Gegenbemerkungen, die soeben

Albert, Lic. Dr. F. R. (Pfr. zu St. Petri in Dresden), Die Geschichte der Predigt in Deutschland bis Luther. 1. Tl.: Die Zeit vor Karl's des Grossen Tod. 600—814. Lateinische Predigten von Verfassern fremdländischer Herkunft. 2. Tl.: Lateinische Predigten von Verfassern deutscher Herkunft. 814—1100. A. u. d. T.: Seit wann gibt es eine Predigt in deutscher Sprache? Beantwortet durch die Geschichte der Predigt in Deutschland von 814—1100.

von Dr. Hauck, einem der kompetentesten Urtheiler auf diesem Gebiete, gegen verschiedene der Beweisführungen Albert's in der theologischen Literaturzeitung erhoben worden sind. Ich verweise ferner als auf ein lehrreiches Beispiel für die Argumentationsweise des Verf. auf das Kap. (I, S. 65 ff.): „Hat Bonifatius regelmässig gepredigt?“ Es scheint mir dieses Kapitel eine für seine Arbeit charakteristische Mischung von richtigen und übertreibenden, und somit schliesslich ein schiefes Gesamtbild liefernden Ausführungen zu sein. Niemand wird ihm bestreiten, dass die Missionspredigt für Bonifatius wie für die gesammte katholische Missionspraxis nicht die Bedeutung gehabt hat, die sie in der evangelischen Mission naturgemäss besitzt. Aber wenn doch die alte Biographie des Bonifatius ausdrücklich hervorhebt, dass er den Friesen „patria voce“ gepredigt habe; wenn er selbst es als seine Aufgabe bezeichnet, das Evangelium zu predigen, in der Heimat um Predigtstoff bittet etc., so gewinnen wir doch das Bild, dass zu seiner Missionspraxis auch die Predigt des Wortes gehört hat und zwar die Predigt in der Sprache des Volkes. Wenn Albert schreibt: „an eine eigentliche evangelische Predigtwirksamkeit ist nicht zu denken“, so sagt er damit etwas selbstverständliches, verhilft uns damit aber auch nicht zu einer deutlichen Vorstellung von der Predigtwirksamkeit, die B. thatsächlich geübt hat. Der Verf. kämpft durch sein ganzes Buch hindurch gegen doch wol nur in der Einbildung existirende Menschen, welche den Predigern des Mittelalters eine Predigtthätigkeit im evangelischen Sinne beilegen und vergessen wollten, dass diese ganze Predigtthätigkeit sich auf dem Boden des katholischen Christenthums vollzieht. Es würde sehr weit ausgeholt werden müssen, wenn man den Beweisführungen des Verf. im einzelnen limitirend und berichtend nachgehen wollte. Ich mache nur beispielsweise auf folgenden Punkt aufmerksam: er tadelt I, 117 Rettberg darum, dass er sogar die Stellung der Predigt im Gottesdienste in der karolingischen Zeit angeben zu können gemeint habe. In der That lässt sich diese aus den Worten des Aachener Kapitular von 789 allein nicht mit Bestimmtheit folgern. Aber die Nachweisungen, welche Linsenmayer über diesen Punkt, dass die Predigt *intra missarum sollemnia* nach dem Evangelium ihre Stellung gehabt hat, zusammengebracht hat, sind doch wol so ausreichend, dass ein ernsthafter Zweifel darüber nicht aufkommen kann. Ich bemerke noch, dass der Verf. in sachlicher Beziehung die dem hl. Gallus mit guten Gründen gewöhnlich abgesprochene Predigt ihm wieder zueignet, umgekehrt die Predigten, welche Cruel und Nürnberger dem hl. Bonifatius wieder zugesprochen haben, ihm aberkennt. An ersterem Punkte haben mich seine Ausführungen nicht überzeugt; an letzterem bringt er m. E. Beachtenswerthes in die Diskussion hinein.

Aber auch in methodischer Beziehung sucht Albert das Neue seiner Arbeit als einen erheblichen Fortschritt seinen Vorgängern gegenüber zu erweisen. Er erhebt gegen diese den Vorwurf, dass sie dem Inhalte der Predigten nicht die Bedeutung hätten zukommen lassen, die ihm gebühre. „Die Geschichte der Predigt zeigt uns die geistige Nahrung, welche unserem Volke einst geboten wurde“, daher will er mit dem Massstabe, den ihm als evangelischen Christen die Bibel bietet, „eine jede Predigt“ auf ihren Werth oder Unwerth prüfen, von hier aus materielle Kritik an den einzelnen Predigten üben. Was er erstrebt, ist also eine evangelische Kritik der mittelalterlichen Predigten im einzelnen. Und in der That unterzieht er nun die einzelnen Prediger, die er behandelt, einer solchen Prüfung. Sein Versprechen, „eine jede Predigt“ in dieser Weise vorzunehmen, wird ihm freilich selber bald leid, denn bei der Menge erhaltenen Stoffes würde seine Kraft, die Geduld des Lesers und vermuthlich auch die des Verlegers bald erlahmen. Aber immerhin verwendet er sehr viel mehr Kraft und Raum auf Erörterungen, die wir in anderen Geschichten der Predigt nur summarisch, oder, bei katholischen Verfassern, gar nicht antreffen. Er konstatiert denn beispielsweise bei Columba, dass bei ihm zwar die heilige Schrift im allgemeinen in hohem Ansehen steht, dass aber die Anwendung derselben durchaus nicht gleichmässig ist; dass eine seiner Reden nur zwei Bibelsprüche enthält, von denen der eine noch dazu in verkehrter Weise angewendet

ist; dass die allegorische Methode masslose Herrschaft übt; kurz, dass Columba ein Mann ist, der nicht selbständig in der Schrift geforscht hat, und der die Predigt nicht für ein unentbehrliches Gnadenmittel ansieht. Ebenso hören wir dann wieder, dass Gallus prinzipiell den Werth der heiligen Schrift zwar hochstellt, aber doch nicht unmittelbar aus der Bibel schöpft, im einzelnen die Bibellehre verlässt, die Neigung ver-räth, Christi Worte verflachend zu erklären. Ganz ähnliches wiederholt sich bei Bonifatius; er hält die heilige Schrift unzweifelhaft hoch, aber sie ist ihm für die Glaubenserkenntniss nicht die einzige Norm; das Evangelium als frohe Botschaft kennt er nicht; den ganzen Heilsweg fasst er irrig auf etc. Eine kleine Variation in diesen Ausführungen bietet dann nur etwa das verschiedene Mass, in welchem die einzelnen Prediger der allegorischen Schriftbehandlung huldigen. Ein Versuch, in dieser Weise die mittelalterliche Predigt im einzelnen zu besprechen, erscheint mir doch als eine Vergeudung von Zeit und Kraft, denn es handelt sich hier doch immer nur wieder um neue Variationen der von niemandem bezweifelten That-sache, dass jene Männer in der katholischen Auffassung des Christenthums wurzelten. Mögen solche Nachweisungen den Versuchen gegenüber, die ja noch nicht ganz der Vergangenheit angehören, diesen oder jenen unter den alten Missionspredigern zum Herold eines romfreien und darum auch schon evangelisch gearteten Christenthums zu stempeln, ein gewisses Recht haben, so gehört doch das Unternehmen des Verf., insofern es seine ganze Darstellung beherrschen soll, in das Kapitel „Eulen nach Athen tragen“, und wird in seiner Durchführung ihn selbst und seine Leser ermüden.

Der Werth seiner Arbeit, soweit sie bisher vorliegt, besteht vornehmlich in den sorgfältig gearbeiteten Analysen und Mittheilungen aus dem Inhalte der auf uns gekommenen älteren Predigten. Es ist aber ein Ding der Unmöglichkeit, die Gründlichkeit, mit der der Verf. verfährt, weiter fortzuführen, je mehr ihm der Stoff noch erhaltener Predigten von Jahrhundert zu Jahrhundert anwachsen wird. Ein Aufgeben dessen, was er als das Besondere seiner Methode betrachtet, wird sich je länger je mehr im Fortschreiten seiner Arbeit ihm selbst aufdrängen.

Kiel.

G. Kawerau.

Häring, Dr. Theodor (Professor d. Theologie in Göttingen),
Zur Versöhnungslehre. Eine dogmatische Untersuchung.
Göttingen 1893, Vandenhoeck & Ruprecht (VI, 94 S. gr. 8).
1. 80.

Es ist nicht das erste mal, dass Häring zu der im Titel angegebenen dogmatischen Frage das Wort nimmt. Nachdem er schon in seiner Erstlingsschrift über das „Bleibende im Glauben an Christus“ das Problem angerührt hatte, suchte er in der Zwiesprache mit Gess und mit Ritschl seine Auffassung zu vertreten. Zu seiner vorliegenden Veröffentlichung scheint eine solch' konkrete Veranlassung nicht vorgelegen zu haben, da das Verhältniss zu Kähler's Darstellung in der zweiten Auflage seiner christlichen Lehre ja nur nachträglich behandelt wird. Ist aber das rein wissenschaftliche Bedürfniss, den Fachgenossen seine Anschauung darzulegen, das schriftstellerische Motiv gewesen, so darf der Unterz. wol auf die Zustimmung mancher Leser rechnen, wenn er dem Wunsche Ausdruck gibt, dass es dem Verf. gefallen haben möchte, seinen Gedanken eine breitere und umfassendere Bearbeitung zu widmen. Die oft fast mehr nur andeutende, die wichtigsten Probleme eben nur anscheinende Darstellung erschwert den Einblick in die Gedankenwelt des Verf. doppelt, wenn fast auf jeder Seite ein Hinweis auf frühere Artikel in den „Studien und Kritiken“ sich findet, die nicht jeder gelesen hat, und deren sich auch die Leser nicht immer erinnern werden. Der Standpunkt des Verf. kennzeichnet sich schon im Vorwort durch die Nennung von Ritschl, Dorner, Gess als seinen Lehrern. Wenn er dem Erstgenannten gegenüber sich zu Dank verpflichtet fühlt und diesen Dank durch eine nach dem Urtheil Anderer vielleicht etwas zu optimistische Deutung der Ritschlschen Theologie Ausdruck verleiht, so weiss er sich auf diesem centralen Punkte gerade, den er behandelt, doch in einem Widerspruch mit diesem Lehrer und glaubt die religiösen

Postulate, die der Gess'schen Behandlung zum Grunde liegen, in ganz anderem Umfange für berechtigt halten zu müssen, als dies Ritschl zugegeben haben würde. Ja sein Bestreben ist seine Theorie so einzurichten, dass die Gemeinde ihre Karfreitaglieder singen kann ohne künstliche Umdeutung, und nicht erst der Neudichtung des rechten Karfreitagliedes warten muss.

Es sind wesentlich nur zwei Punkte, auf denen er von denjenigen Theologen sich geschieden weiss, welche den Zusammenhang mit der altkirchlichen Theologie absichtlich festzuhalten bemüht sind: der Gedanke der Stellvertretung soll nicht gleichwerthig neben dem der Offenbarung festgehalten werden und im Zusammenhang damit soll die Wirkung der Versöhnung unmittelbar nur auf die Menschheit sich beziehen, also nicht auf Gott sich erstrecken. Tief durchdrungen von dem Satze: *quanti ponderis sit peccatum* hält Häring an dem Gedanken einer wirklichen individuellen Sündenvergebung fest, die ihr Motiv im bussfertigen Glauben des Einzelnen finden soll. Nur sofern dieser bussfertige Glaube anders gar nicht zu Stande kommen kann als durch die erst im Leiden und der Auferstehung Christi sich vollendende Liebesoffenbarung Gottes, ist die Vergebung an Kreuz und Auferstehung geknüpft. Eine stellvertretende Bedeutung hat das Opfer Christi nur insoweit, als das in vollendetem Gehorsam zur Ehre des Vaters übernommene Leiden Christi für Gott gewissermassen zur Bürgschaft wird dafür, dass der unvollkommene Gläubige in der Verbindung mit Christo die subjektiven Bedingungen der Vergebung erfüllen werde.

Nach Häring kann demnach das Werk Christi wenigstens bezüglich seines Erfolges kein abgeschlossenes sein. Die Heilserwerbung geht in der Heilszueignung unter und das erscheint für die religiöse Betrachtung doch als ein Verlust. Das grosse *τετέλεσται* am Kreuze verliert an seiner Bedeutung, wenn die Auferstehung nicht auch zum Zeugnis für eine thatsächliche Wirkung des Kreuzesopfers wird. Das ist die eine Einwendung, die wir Häring gegenüber zu begründen uns anheischig machen würden, und die andere, die wir erheben, besteht darin, dass der Verf. die Bedeutung der Strafe zu sehr auf die Erweckung des subjektiven Schuldbewusstseins zu beschränken scheint. Die Strafe hat ihren Grund auch in der Aufrechterhaltung der sittlichen Weltordnung, und dieser Gesichtspunkt, dass es sich bei der Versöhnung auch um Geltendmachung der Welt regierenden Gerechtigkeit Gottes handelt, dürfte doch noch eine weitere Anerkennung der altkirchlichen Position von Seiten des Verf. fordern.

H. Schmidt.

Cruttwell, Ch. Thomas, M. A., A Literary History of Early Christianity: including the Fathers and the Chief Heretical Writers of the Ante-Nicene Period. For the Use of Students and General Readers. In two Volumes. London 1893, Chas. Griffin & Co. (XXVI, 688 p. gr. 8).

Es ist mehr als eine Patristik der vorkonstantinischen Epoche, was hier geboten wird. Durch verhältnissmässig eingehende Berücksichtigung auch der Ketzergeschichte dieser Zeit (Ebionismus, Gnosticismus, Monarchianismus) sowie durch Würdigung der Mehrzahl der behandelten kirchlichen Schriftsteller auch unter dogmengeschichtlichem Gesichtspunkte erweitert der Verfasser sein Darstellungsgebiet derart, dass dasselbe annähernd mit einer theologischen Literatur- und Lehrgeschichte der drei ersten Jahrhunderte sich deckt. Einer apologetischen Tendenz will er nicht dienen, wenigstens nicht direkt; doch glaubt und hofft er (s. Introduction S. 19), dass nebenbei auch für Stärkung des Glaubens an die Echtheit der biblischen Urkunden und für Rechtfertigung der kirchlichen Dogmen gegenüber moderner Hyperkritik und Skepsis (als neueren Parallelen zur heidnischen oder gnostisch-häretischen Opposition wider die Kirche) manches aus seiner Arbeit gewonnen werden könne. Wir glauben, dass er hierin, soweit sein englischer Leserkreis in Betracht kommt, sich nicht täuscht. Aber wir bezweifeln, ob er bei uns Deutschen mit dieser wohlgemeinten Absicht viel ausrichten oder überhaupt einen besonderen literarischen Erfolg davontragen werde. Es fehlt bei uns das Publikum für ein Buch wie das hier gebotene! Einen fast völlig glatten Text, ohne jeden bibliographisch-

literarischen Apparat zu erhalten, sind unsere Freunde kirchenhistorischer Lektüre nicht gewohnt. Weder unsere *students* noch unsere *general readers* werden, wenn es ihnen um nähere Kenntnissnahme vom vornicänisch-patristischen Gebiet zu thun ist, der Nachweise über die hauptsächlichsten Handschriften, Ausgaben, Kommentare und monographischen Bearbeitungen der betr. Schriftsteller entbehren wollen. Was der Verfasser (früher Fellow am Merton-College in Oxford, jetzt Rektor und Land-Dekan zu Kibworth, Leicester) bietet, ist ja kein „für weiteste Kreise“ geschriebener Ueberblick; vielmehr fasst seine Popularisierungstendenz ein hochgebildetes, in klassischer Literatur und Philosophie wohlbewandertes und dabei von warmem Interesse an der Urgestalt und frühesten Entwicklung unserer Religion erfülltes Publikum ins Auge. Aber eben dies Publikum ist's, was bei uns fehlt. Die Wenigen, welche mit historischem Wissensdrange ein christlich-kirchliches Interesse vereinigen, werden immer solche sein, denen die gelehrte, den Literaturapparat nicht ausschliessende Darstellungsform das Erwünschtere ist. Wir zweifeln deshalb an der Möglichkeit, dass dem Cruttwell'schen Werk ein Prosperiren in hervorragendem Masse bei uns beschieden sei.

Gerne erkennen wir übrigens die rühmliche Sorgfalt an, womit der Verf. die Mehrzahl seiner Materien behandelt hat. Wir weisen namentlich auf die „Apostolischen Väter“ (bei deren Behandlung er die gründlichen Forschungen Lightfoot's nach Gebühr verwerthet), die Apologeten des zweiten Jahrhunderts und die Alexandriner als wohlgelungene und manches Lehrreiche umschliessende Abschnitte des Ganzen hin. Die hier und da von ihm mitgetheilten Uebersetzungen grösserer Abschnitte aus wichtigen Schriften (z. B. aus Klemens Rom. I. Cor., aus der Ep. ad Diogn. etc.) oder auch ganzer Stücke (wie: Didache, jüngst entdecktes Petrus-Evangelium, Brief der Gemeinden von Lyon und Vienne, etc.) bilden zweckmässige Bereicherungen des Werkes, welche bei seinen englischen Lesern gewiss dankbare Aufnahme finden werden. Vieles von dem in jüngster Zeit Erforschten und Entdeckten hat Berücksichtigung gefunden (so ausser den Bouriant'schen Petrusfunden vom vorigen Jahre auch schon James' Abraham-Testament, S. 232), aber allerdings nicht alles — wie denn überhaupt die gegebene Zusammenstellung sich nicht durchweg auf der Höhe heutiger patristischer Forschung hält. Bei der Erwähnung der Fragmente der späteren ägyptischen Gnostikersekten fehlt eine Bezugnahme auf den jüngst von K. Schmidt edirten Papyrus Bruce (I. u. II. Buch Jeû); bei Rhodon (S. 421 f.) vermisst man Berücksichtigung von Gisbert Voigt's ansprechender Hypothese („Eine verschollene Urkunde“ etc., 1891); bei Methodius sind Bonwetsch's dankenswerthe Bereicherungen unserer Kenntniss vom Schriftennachlass dieses wichtigen Kirchenvaters unberücksichtigt geblieben — überhaupt leidet der auf diesen Autor bezügliche Abschnitt (S. 533—535) an unverhältnissmässiger Kürze. In Bezug auf die Textausgaben nicht weniger der nur in einem kleineren Theil ihrer Schriften erhaltenen Väter sind die neuesten Erscheinungen (besonders die Pitra'schen Publikationen) unberücksichtigt geblieben. Man gewinnt hier und da den Eindruck, als seien Routh's Reliquiae sacrae fast die einzige der vom Verf. benutzten Textsammlungen für die minder bedeutenden Autoren gewesen.

Die typographische Ausstattung ist eine vortreffliche. Ein sorgfältig angefertigtes Sach- und Namenregister erleichtert die Orientirung.

Bauerfeind, Pastor emer. u. Sup. a. D. G. Fr. Chr., Das altkirchliche Perikopensystem der abendländischen Kirche auf Grundlage und unter dem Lichte des apostolischen Glaubensbekenntnisses behandelt. Gütersloh 1891, Bertelsmann (XXIV, 456 S. gr. 8). 5 Mk.

Der Verf. tritt entschieden für die kirchliche Bedeutung des alten Perikopensystems ein, das wesentlich von dem Presbyter Hieronymus stammt. Die Eintheilung des Kirchenjahrs in eine festliche und festlose Hälfte findet er aber zu mechanisch und zieht die älteste Eintheilung in *semestre domini* und *semestre ecclesiae* vor, namentlich, wenn man damit die in neuerer Zeit vorgeschlagene Eintheilung in drei Kreise verbindet: Weihnachtskreis, Oster- und Pfingstkreis, deren erster das Walten Gottes des Vaters, der zweite das Walten Gottes des Sohnes, und der dritte das Walten des h. Geistes darstellt. Der Verf. will daran anknüpfend die ganze Perikopenreihe nach den drei Glaubens-

artikeln ordnen. Als Grundgedanken stellt er hin: „die Wiederherstellung der durch den Sündenfall gestörten Schöpfungsherrlichkeit des Vaters durch zwei in die irdische Welt eingetretene Ausführungswerkzeuge, nämlich 1. den fleischgewordenen Sohn oder des Herrn menschliche Geburt, Passion, Auferstehung und Himmelfahrt; 2. die Thätigkeit der heiligen Kirche kraft des Herrn Auftrags als Organ des h. Geistes mit ihren göttlichen Schätzen und Wirkungen.“

Der Verf. bemüht sich zu beweisen, dass die Grundlage der Adventspredigt des Kirchenjahres und des dazu gehörigen Perikopengebietes notwendig der erste Glaubensartikel sei. Wir finden diesen Beweis nicht erbracht und glauben, dass niemand in den Adventsprikopen eine Anlehnung an den ersten Glaubensartikel finden wird. Der erste Artikel von Gott dem Vater kommt im Kirchenjahre nur insofern in Betracht, als die Sendung des Sohnes und die Vorbereitung darauf zu dem Walten des Vaters gehört. Die Schöpfung liegt ausserhalb der Sphäre des Kirchenjahres, das es gewiss nur mit dem Werke der Erlösung zu thun hat. Wir halten entschieden die Eintheilung des Kirchenjahres nach den drei hohen Festen für die beste und richtigste; der erste Kreis handelt von dem Wirken des Vaters zur Erlösung der Welt, der zweite von dem Wirken des Sohnes, der dritte von dem Wirken des h. Geistes (in der Kirche und durch die Kirche). Nach seinen Gedanken geht der Verf. dann die sämtlichen Perikopen durch.

Das Perikopengebiet des ersten Artikels umfasst nach dem Verf. die vier Adventsonntage. Das Gebiet des zweiten Artikels umfasst die Zeit vom Weihnachtsfest bis zum Sonntag Exaudi. Das Perikopengebiet des 3. Artikels reicht vom Pfingstfest bis zum Ende des Kirchenjahres. Diese Zeit zerlegt der Verf. in mehrere Unterabtheilungen. 1.—7. S. n. Trin.: die Sammlungsarbeit der Kirche. 8.—10. S. n. Trin.: der Kirche Verfall. 11.—18. S. n. Trin.: die Gemeinschaft der Heiligen. 19.—22. S. n. Trin.: die Vergebung der Sünden. 23.—27. S. n. Trin.: Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. — Dass der Verf. seiner Aufassung und Eintheilung des Kirchenjahres zu Liebe manche etwas künstliche Deutung gewagt hat, ist sehr begreiflich. Obwol wir nun seinen Ausführungen nicht überall folgen können, so erkennen wir doch gerne an, dass dieselben viel Anregendes enthalten. Das Buch würde übrigens entschieden praktischer sein und mehr gebraucht werden, wenn der Verf. sich grösserer Kürze befleissigt hätte. D.

Bang, Dr. A. Chr., Dokumenter og studier vedrørende den lutherske Katechismus' historie i Nordens kirker. I. Universitetsprogram for 1ste semester 1893. Christiania 1892, Fabricius & Sønner. (X, 285 Bl. gr. 8).

Obiges Buch enthält nützliche Materialien zur Geschichte des lutherischen Katechismus in schwedischer und dänischer Sprache. Bang theilt den ältesten gedruckten Text des schwedischen Katechismus vom Jahr 1572 S. 1—32 mit, stellt fest, dass Luthers Katechismus vom Jahr 1531 zu Grunde liegt, und vermuthet eine ältere, bis jetzt nicht bekannte schwedische Ausgabe, welche vor 1548 erschienen sein müsse. Bei den späteren schwedischen Ausgaben des Katechismus sind sieben verschiedene Recensionen zu unterscheiden (S. 33—84). Texte zu den Hauptstücken des Katechismus (ohne Luthers Erklärung) aus vorreformatorischer Zeit und aus den Jahren 1525—1537 werden S. 85—94 gesammelt. Für die erste dänische Uebersetzung des Katechismus vom Jahr 1532 (S. 99—117) weist der Verf. nach, dass eine der Wittenberger Ausgaben vom Jahr 1529 zu Grunde liegen müsse, und bespricht die Katechismen von Wormordson und Palladius (1537 u. 1538), um zum Schluss (S. 273—283) wieder Katechismustexte zumeist aus dem Reformationsjahrhundert mitzutheilen.

Leipzig.

Gustaf Dalman.

Pförtner Stammbuch 1543—1893. Zur 350jährigen Stiftungsfeier der Königlichen Landesschule Pforta herausgegeben von Dr. Max Hoffmann, Oberlehrer in Pforta. Berlin 1893, Weidmann (XV, 564 S. 8).

Der Geistliche der Landesschule zu Pforta, Dr. Bittcher, hatte im J. 1843, beim 300jährigen Jubiläum, ein Pförtner-Album zusammengestellt. Wegen mancher Flüchtigkeiten und Mängel desselben ist nun nicht bloß eine Ergänzung und Fortsetzung, sondern eine völlige Neubearbeitung vorgenommen worden. Zweckmässig ist deren tabellarische Form, der knappe Ausdruck, die grosse Genauigkeit. Der Verfasser hat wol „gethan, was er konnte“: er führt in chronologischer Reihenfolge die 12,079 Portenser auf; von sehr vielen gibt er an, was aus ihnen geworden; natürlich haben sich von gar manchen, zumal aus den früheren Jahren, die Lebensschicksale nicht feststellen lassen. Unter Koryphäen der Anstalt nennen wir Klopstock (N. 6205, 1739—1745) und Fichte (N. 7325, 1774—80), sowie die Theologen Ernesti (N. 5524, 1722—1726), Schlegel (N. 6041, 1735—1741), Heubner (N. 7937, 1793—99), Röhr (N. 7852, 1790—1796) und Grossmann (N. 8039, 1796—1802), endlich auch den berühmtesten Bahrdt (N. 6692, 1754—56). Von neueren Pförtern nennen wir nur den fast 100jährig am 11. August d. J. verstorbenen O.-Kons.-R. Dr. Heinrich Schmieder in Berlin, welcher (N. 8334) von 1805—11 auf der Pforte gewesen, wo schon sein Vater von 1792—99 Pfarrer und geistlicher Inspektor ge-

wesen war; ferner die Brüder Ranke: den 23. Mai 1886 † Altmeister der Geschichtsschreibung Leopold v. Ranke, 1809—14 Pförtner (N. 8504), und den 3. Sept. 1876 in München gestorbenen O.-Kons.-R. Heinrich Ranke, N. 8567, 1811—14 Portenser. Bemerkenswerth ist, dass die Schule bis 1815 ausschliesslich sächsisch war, ihre Zöglinge zum grossen Theile dem damaligen Sachsen entstammten, dem jetzigen Königreiche wie der Provinz Sachsen; seitdem ist sie eine preussische Schule geworden, auf der nur vereinzelte sächsische Landeskinder ihre Studien machen. Jetzt sind in ihr alle preussischen Provinzen vertreten, vorzugsweise natürlich die Provinz Sachsen; deren früher sächsischer Antheil hat die 3/4 Jahrhunderte hindurch das grösste Kontingent gestellt. Beim Durchblättern namentlich der früheren Jahrgänge findet man eine unverhältnissmässig grosse Anzahl von späteren Geistlichen; nicht als ob der grössere Theil der Fürstenschüler den geistlichen Beruf ergriffen, sondern die Glieder keines anderen Standes sind so sorgfältig aufgezeichnet worden, als die Geistlichen der einzelnen Parochien; sie sind weit leichter nachzuweisen als Aerzte, Rechtsanwälte, Privatlehrer und selbst Beamte; selbst die letzteren sind keineswegs immer so leicht festzustellen, wie die Geistlichen und die Lehrer an öffentlichen Schulen. Und so wird es in den sächsischen Erblanden wenig Parochien geben, die nicht unter ihren früheren Geistlichen Pförtner zählten. Das Buch ist äusserst sorgfältig geschrieben: trotzdem kann der Kundige etwa unter den Gliedern seiner Familie oder den Söhnen seiner Heimath manche Berichtigungen und Ergänzungen anbringen. So scheinen dem Verfasser vielfach genauere Notizen über die nicht wenigen Pförtner im 1. Jahrhundert der Anstalt zu fehlen, die in Oesterreich, namentlich in Böhmen und Mähren, als lutherische Geistliche Anstellung fanden. Ferner wäre die Zusammenfassung folgender getrennt aufgeführten Familien im Register zu wünschen: Cochius und Cocus; beides sind Brüder, die eigentlich Koch heissen; Gilbert und Gilbricht; beide sind Glieder der belgischen Familie Gilbert de Spaignart, die längst ihr Adelsprädikat hat fallen lassen; Güntz, Güntze und Günz sind Angehörige einer Familie, welche sich ausschliesslich Güntz nennt; ebenso gehört Güntzel und Gunzelius zusammen. Die Nachkommen des Pförtner Konrektor Heyder nennen sich so und nicht Heider auch noch heutigen Tages. Wir geben diese Mittheilungen, weil gerade für die in unsern Tagen in erfreulicher Weise und mit Recht so eifrig gepflegte Familiengeschichte derartige Stammbücher von unschätzbarem Werthe sind. Das vorliegende enthält aber auch ein gut Stück sächsische und deutsche Kirchengeschichte.

Lawalde.

Scheuffler.

Trumbull, H. Clay, Light on the Story of Jonah. Jonah in Niniveh.

A Paper read before the Society of Biblical Literature and Exegesis, Dec. 30. 1891. Republished from the Journal of Biblical Literature, Vol. XI, Part. I. Philadelphia 1892, John D. Wattler (19 S. 8).

Der Verf. sucht die Bekehrung Ninive's in Folge der Predigt Jona's dadurch leichter erklärbar zu machen, dass die Leute von Ninive den vom Fisch ausgespiewen Propheten für einen Boten des Fischgottes Dagon gehalten haben sollen, der von Berossos mitgetheilte Name des Fischgottes Annes sei eine Reminiscenz an den Namen des Propheten. Von derartigen willkürlichen Vermuthungen ist freilich keine Förderung des Schriftverständnisses zu erwarten.

Leipzig.

Gustaf Dalman.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. *Catalogus codicum hagiographicorum latinorum antiquiorum saeculo XVI qui asservantur in Bibliotheca nationali Parisiensi, ediderunt Hagiographi Bollandiani.* Tomus III. Parisii, Picard; Bruxellis, Schepens (739 p. 8). 15 fr. — **Nentwig, Heinr.,** Die mittelalterlichen Handschriften in der Stadtbibliothek zu Braunschweig, im Auftrage der städt. Behörden bearb. Wolfenbüttel, J. Zwissler (VII, 202 S. gr. 8). 6 M.

Biographien. **Hausrath, Adf.,** Peter Abälard. Ein Lebensbild. Leipzig, Breitkopf & Härtel (VI, 313 S. 8). 6 M. — **Lorch, Pfr. Sem.-Lehr. a. D. J.,** Meine zwangsweise Pensionirung unter Minister v. Zedlitz meiner religiösen Ueberzeugung wegen. Wahrheitsgetreu dargestellt. Hagen, H. Risel & Co. (19 S. gr. 8). 20 M. — **Moberly, G. H.,** Life of William of Wykeham, sometime Bishop of Winchester and Lord High Chancellor of England. 2nd and enlarged ed. Published for the quingentenary celebration. Winchester, Warren (385 p. 8). 7 s. 6 d. — **Van Ortoy, Fr.,** Vie du bienheureux martyr Jean Fisher, cardinal, évêque de Rochester († 1535), texte anglais et traduction latine du XVIIe siècle, publiés et annotés. Bruxelles, Polleunis et Ceuterick (436 p. 8). 15 fr.

Zeitschriften. **Jahresbericht,** theologischer, hrsg. v. H. Holtzmann. 12. Bd., enth. die Literatur des J. 1892. 2. u. 3. Abth. 2. Historische Theologie. Bearb. v. Lüdemann, Krüger, Böhringer, Lösche, Werner, Kohlschmidt u. Furrer. 3. Systematische Theologie. Bearb. v. Baur, Mehlhorn u. Marbach. Braunschweig, Schwetschke & Sohn (S. 149—378 u. S. 379—452 gr. 8). 7 M., 3 M. — **Protestans szemlo** (Prot. Revue). Redigirt von Secretär Bila Kenessey (Prof. der Theologie in Budapest). Hrsg. vom Ungarisch-protestantisch-literarischen Verein. V. Jahrg. Budapest 1893 (480 S. gr. 8). Preis 4 fl. 1. Heft: Prof. Várnai, Die Wegtaufungsfrage. Lic. Rácz, Der prot. Charakter von Páys. Prof.

Pukánszky, Das Wesen und die Bedeutung des Prophetismus. Prof. Szlávik, Cardinal Pázmány und die Polemik seines Hodegus (Pressburg 1613). Prof. Csikys, Missionsbriefe. Prof. Szots, Die Dogmatic Theology von William G. T. Shedd. 2. Heft: Prof. Dr. Bartha, Das Placetum in Ungarn I. Thury, Die älteren ref. Geistlichen und kirchlichen Schriftsteller Derecskei und Hodosi. Pastor Kármán, Unerdite Daten über die Patentbewegungen des Jahres 1859. secretär Kenessey, Die alttestamentlichen socialen Verhältnisse und Institutionen. Lic. Ráczy, Galaterbrief von Victor Schmidt. 3. Heft: Prof. Dr. Bartha, Das Placetum in Ungarn II. Prof. Várnai, Die religionspolitische Reform und der Liberalismus. Prof. Petri, Die neutestamentlichen socialen Ideen und Institutionen. 4. Heft: Prof. Dr. Bartha, Das Placetum in Ungarn III. Prof. Várnai, Jan Kollár. Prof. Dr. Csiky, Der alte Socialismus. Prof. Dr. Szlávik, H. Fürstenau: Das Grundrecht der Religionsfreiheit in Deutschland.

Bibel-Ausgaben u. Uebersetzungen. Hansen, J. L. V., Vor Herres Jesu Christi nye Testament. Oversat efter Vulgata. Med forklarende Anmaerkninger. Approberet af den hoiervaerdigste Apostoliske Vicar for Danmark Johannes v. Euch (898 S. 8). 7 Kr. — Pinson, H., Book of references for the frauds and falsities in the revised version of the scripture. Thurgate (180 p. 8). 6 s.

Exegese u. Kommentare. Alberti Magni B., Ratisbonensis episcopi, ordinis Praedicatorum, opera omnia, ex editione Lugdunensi religiose castigata, et pro auctoritatibus ad fidem vulgatae versionis accuratiorumque Patrologiae textuum revocata, auctaque B. Alberti vita ac bibliographia operum a PP. Quétif et Ehard exaratis, etiam revisa et locupletata cura ac labore Augusti Borgnet. Grand in-8° à 2 col. Vol. XIV: Commentarii in opera B. Dionysii Areopagitae, 1075 p.; vol. XV: Commentarii in primam partem Psalmorum (I-L), 765 p.; vol. XVI: Commentarii in secundam partem Psalmorum (LI-C), 608 p.; vol. XVII: Commentarii in tertiam partem Psalmorum (CI-CL), 637 p.; vol. XIX: Enarrationes in XII prophetas minores, 683 p. Paris, Vives. — Angelina, Nic., Il pentateuco di Mosè: studio storico. Parte II. Dalla vocazione d'Abramo alla sua morte. Cremona, tip. della Provincia (64 p. 4). 1 L. — Anteckningar vid Nya Testamentet till allmänhetens tjänst. 4:e delen: Johannes evangelium. Nyköping, S. O. Indebetou (435 sid. 8). 4 kr. — Huber, Salomon, Agadischer Commentar zum Pentateuch, nach e. Handschrift aus Aleppo zum 1. Male hrag. u. m. Erläuterung. versehen. (In hebr. Sprache.) 2. Bd. Wien, Lippe (208 S. gr. 8). 3 fl. — Didon, Padre, Gesù Cristo. Traduz. di Manfredo Tarchi. 2 voll. Siena, Bernardino (XCI—483; 461 p. Con 4 tav. 8). 24 L. — Fillon, L. Cl., Sainte Bible, la. Texte latin et traduction française. Commentée d'après la Vulgate et les textes originaux, à l'usage des séminaires et du clergé. T. 4: les Psaumes, les Proverbes, l'Ecclesiaste, le Cantique des cantiques. Paris 1892, Letouzey et Ané (645 p. 8). — Lagrange, Ch., Sur la concordance qui existe entre la loi historique de Brück, la chronologie de la Bible et celle de la grande pyramide de Cheops, avec une interprétation nouvelle du plan prophétique de la révélation. Bruxelles 1893, F. Hayez (228 p. avec 4 planches hors texte, 8). 5 fr. — Neteler, Dr. B., Stellung der alttestamentlichen Zeitrechnung in der altorientalischen Geschichte. 4. Untersuchung urchgeschichtl. Zeitverhältnisse der Genesis. Münster, Theissing (21 S. gr. 8). 50 ø. — Renan, Ernest, Geschichte des Volkes Israel. Deutsche autoris. Ausg., übers. v. E. Schaelsky. (In 5 Bdn.) 1. Bd. Berlin, S. Cronbach (IV, 421 S. gr. 8). 6 M. — Reuss, P. D., Das Alte Testament, übers., eingeleitet u. erläutert, hrag. aus dem Nachlasse Des Verf. v. Lic. Dir. Erichson u. Pfr. Dr. Horst. 18—23. Lfg. (gr. 8). Braunschweig, Schwetschke & Sohn. à 1. 30: 3. Bd. Die hl. Geschichte u. das Gesetz. Der Pentateuch u. Josua (S. 401—589). 4. Bd. Die Kirchenchronik v. Jerusalem. Chronik, Esra, Nehemia (178 S.). 5. Bd. die hebräische Poesie. Der Psalter, die Klagelieder u. das Hohelied S. 1—80). — Saphir, A., The divine unity of Scripture. Hodder and Stoughton (310 p. gr. 8). 3 s. 6 d. — Schoen, Henri, De tenore, sensu, origine trium primorum versusum Apocalypseos, dissertatio quam in Facultate theologiae evangelicae Parisiensi pro licentia docendi 25 mensis maii 1893 publice defendet. Paris, Fischbacher (52 p. 8). — Shutter, Marion D., D.D., Wit and humor of the Bible: a literary study. Boston 1893, Arena Pub. Co. (V, 219 p. 12). \$ 1. 50. — Stade, B., Om de uppgifter som tillhöra det gamla testamentets bibliska teologi. Akademiskt högtidstal. Fran tyskan af F. Fehr (42 sid.). 60 ø. — Voelter, Prof. d. Dan., Das Problem der Apokalypse. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (VIII, 528 S. gr. 8). 10 M.

Bibl. Hilfswissenschaften. Ackermann, Dr. A., Das hermeneutische Element der biblischen Accentuation. Ein Beitrag zur Geschichte der hebr. Sprache. Berlin, S. Calvary & Co. (89 S. gr. 8). 2. 50. — Prill, Gymn.-Oberlehrer. Relig.-Lehr. Jos., Einführung in die hebräische Sprache f. den Schulgebrauch. Bonn, P. Hanstein (X, 153 S. gr. 8). 2 M. — Winckler, Hugo, Sammlung v. Keilschrifttexten. II. Texte verschiedenen Inhalts. Leipzig, E. Pfeiffer (40 autogr. S. gr. 4). 6 M.

Patristik. Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, editum consilio et impensu academiae litterarum caesareae Vindobonensis. Vol. XXVI: S. Optati mileuitani libri VII. Recensuit et commentario critico indicibusque instruxit Carolus Ziwsa. Accedunt decem monumenta vetera ad Donatistarum historiam pertinentia. Prag, Tempisky; Leipzig, Freytag (XLVI, 332 S. gr. 8). 9. 60.

Allg. Kirchengeschichte. Brunengo, Gius., Il patriato romano di Carlomagno. Prato, tip. Giachetti (XVII, 416 p. 8). — Nielsen, F., Haandbog i Kirkens Historie. Forste Bind. Oldkirken. Anden omarbejdede Udgave. 12te Hefte. Schonberg (88 s. 8). 1 Kr. 40 Ore. (I Bd. kplt. 13 Kr.)

Reformationsgeschichte. Andersson, A., Underwisingh, Een skön nyttgh. Tryckt i Stockholm ar 1526. Till minnet af Uppsala Môte

anyo. (Skifter fran reformationstiden.) Stor 8vo, 18 ocb. xxxvj sid. Upsala, Lundequist. 3 kr. — Andersson, A., Underwisingh, Een nyttgh. Den svenska reformationen förlingskrift. Tryckt i Stockholm ar 1526. Till minnet af Uppsala Môte anyo. (Skifter fran reformationstiden.) Stor 8vo, 223 sid. Upsala, Lundequist. 8 kr. — Geschichte, Allgemeine, in Einzeldarstellungen, hrag. v. Wilh. Oncken. 196. Abth.: Geschichte der Gegenreformation. Von Prof. Dr. Gust. Droysen. (Schluss.) S. 449—472.) Geschichte des 30jähr. Krieges. Von Archiv. Dr. Geo. Winter (S. 1—112). Berlin, Grote (mit Abbild. u. Taf. gr. 8). 6 M. — Lorenz, L. B., La fin de Luther, d'après les dernières recherches historiques. Paris, Retaux; Anvers, Van Os-De Wolf; Genève, Trembley (VIII, 71 p. 8 avec 2 portraits). 1. 75.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Arnault, V. abbé, Le Clergé de Touraine pendant la Révolution française (1789—1800). Tours, Cattier (417 p. 8 avec grav.). — Burkhardt, G., Die Brüdergemeine. 1. Tl. Entstehg. u. geschichtl. Entwickelg. der Brüdergemeine. Im Auftrag der Unitäts-Aeltesten-Konferenz bearb. Gnadau, Unitäts-Buchh. (VII, 216 S. gr. 8). 1. 50. — Documents sur la négociation du Concordat et sur les autres rapports de la France avec le Saint-Siège en 1800 et 1801, publiés par le comte Boulay de la Meurthe. T. 3. Paris, Leroux (783 p. 8). — Fagniez, G., Le Père Joseph et Richelieu (1577—1638). T. 1er. Paris, Hachette (611 p. 8). — Koldewey, Rekt. IIIIspreb. Dr. Frdr., Der Exorcismus im Herzogt. Braunschweig seit den Tagen der Reformation. Eine kirchenhistor. Studie. Wolfenbüttel, J. Zwissler (50 S. gr. 8). 2 M. — Melis, Prof. G., Anatomia del protestantismo in Italia: monografia. Siena, Bernardino (204 p. 16). 1 L. 50 c. — Mazon, A., Quelques notes sur l'origine des églises du Vivarais, d'après les anciens cartulaires et d'autres documents. T. 2. Privas, Imp. centrale (281 p. 16). — Müller, Jul., Die gegenwärtige Lage der reformirten Kirche in Berlin, e. Schade f. die Entwickelg. der reformirten Kirche Deutschlands. Referat. Elberfeld, Reformirter Schriftenverein (24 S. 8). 20 ø. — Palatinus, Thdr., Entstehung der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands u. die erste grundlegende zu Mainz im J. 1848. Mit dem Bilde Sr. Durchl. des Fürsten Karl zu Löwenstein. Würzburg, Göbel (VIII, 157 S. gr. 8). 2 M. — Ryley, G. Buchanan, and J. M. McCandlish, Scotland's Free Church: a historical retrospect and memorial of the disruption by G. B. Ryley; with a summary of Free Church progress and finance, 1843—1893, by J. M. McCandlish. New York, Randolph (XIV, 392 p.). \$ 2. 50. — Sabarthés, abbé, Etude historique sur l'abbaye de Saint-Paul de Narbonne. Narbonne, Caillard (407 p. 8 et pl.). — Schordau, Pred. H., Wesen, Ziel u. Grenzen der evangelischen Allianz. Vortrag. Basel, Jaeger & Kober (23 S. 8). 16 ø. — Thaden, Johs., Ein Blick hinter die Kulissen der oldenburgischen Landeskirche, der historische Hintergrund meiner gerichtlichen Felde m. dem grossh. oldenburgischen Oberkirchenrat. Heidelberg, Hörning (VII, 137 S. gr. 8). 1 M. — Zehrt, Dr. Conr., Eichsfeldische Kirchen-Geschichte des 19. Jahrh. Heiligenstadt, Cordier (404 S. gr. 8). 4. 50.

Papstthum. Imbart-Latour, Joseph, La Papauté, en droit international. Paris, Pedone-Lauriel (256 p. 8).

Orden. Morea, D., Chartularium, del monastero di S. Benedetto di Conversano, la prima volta pubblicato, illustrato ed annotato. Vol. I. (Byzantina, Normanna, Sveva.) Montecassino (LXXVIII, 429 p. con XI tav. 4°). — Mandonnet, P. F., O. P. (prof. à l'Univers. de Fribourg), Les Dominicains et la découverte de l'Amérique. Paris, Lethielleux (259 p. 16).

Sekten. Young, D., The origin and history of methodism in Wales and the Borders. With an introduction by H. P. Hughes. Wesl. Conf. Off. (758 p. 8). 10 s.

Christl. Kunst. Breymann, Dr. Arnold, Adam u. Eva in der Kunst des christlichen Alterthums. Wolfenbüttel, J. Zwissler (VIII, 162 S. gr. 8). 2 M. — Hasak, Landbauinsp. M., Die Predigtkirche im Mittelalter. [Aus: „Zeitschr. f. Bauwesen“] Berlin, Ernst & Sohn (36 S. gr. 8). 2 M. — Langlet, E. V., Schwedische protestantische Kirchen nach Centralssystem. Entworfen u. ausgeführt. Stockholm, Gust. Chelius. I portfölj (2 sid. och 14 pl. fol.). 7 kr. 50 ø. — Ludorff, Prov.-Bauinsp. konserv. A., Die Bau- u. Kunstdenkmäler v. Westfalen. Hrag. vom Provinzial-Verbande der Prov. Westfalen, bearb. v. A. L. Der Kreis Lüdighausen. Mit geschichtl. Einleitng. v. Kapl. J. Schwiters. Paderborn, F. Schöningh in Komm. (VI, 113 S. gr. 4 m. 2 Karten u. 392 Abbildgn. auf 73 Lichtdr. u. 32 Clichéaf., sowie im Text). 5. 60.

Dogmatik. Bertrand, E., Ritschls askandning af kristendomen. Une nouvelle conception de la rédemption, livre premier, écrivains et bearbetad af N. Söderblom. Stockholm, Norstedt u. S. (viij, 64 s. 8). 75 ø. — David, G., Theologia dogmatica generalis. 2 vol. In 16. Tom. I, complectens demonstrationem catholicam in quo agitur: 1. de divinitate religionis christianae; 2. de divinitate Ecclesiae romanae, VIII-563 p.; tom. II, complectens demonstrationem catholicam in quo agitur: 1. de constitutione Ecclesiae romanae; 2. de locis theologicis, 375 p. Lyon, Vitte. — Franchi, Ausonio, Ultima critica. P. III. (Il razionalismo del popolo.) Milano, Palma (672 p. 16). 5 L. 50 c. — Moigno, ab. (Fr. Maria), Gli splendori della fede, accordo perfetto della rivelazione e della scienza, della fede e della ragione. Trad. di Michele Barsotti. Vol. II. La rivelazione e la fede. Torino, Marietti (516 p. 16). — Ritschl, Albr., Gesammelte Aufsätze. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (VII, 247 S. gr. 8). 6 M.

Apologetik. Cambier, O. F., Tractatus de vera religione seu apologia religionis christianae. Tornaci 1893, Decallonne-Liagre (VI, 226 p. 8). 3-00. — Lightfoot, Bp. J. B., Essays on the work entitled "Supernatural Religion." New ed. Macmillan (322 p. 8). 10 s. 6 d.

Praktische Theologie. Breithaupt, Superint. A., Die innerliche Sammlung u. Vertiefung des Geistlichen. Leipzig, Fr. Richter (56 S. 8). 60 ø. — Schmerl, Pr. Karl, Die specielle Seelsorge in der lutherischen.

Kirche unter der Orthodoxie u. dem Pietismus. Nürnberg, J. Ph. Raw (158 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — **Schmidt**, Prof. D. Herm., Die Notwendigkeit u. Möglichkeit e. praktischen Vorbildung der evangelischen Geistlichen. Ein Wort an die Synoden der evang. Landeskirche. [Aus: „Halte was du hast.“] Berlin, Reuther & Reichard (54 S. gr. 8). 80 \mathcal{M} .

Homiletik. Bahnsen, pr. Wilh., Evangelienpredigten f. alle Sonn- u. Festtage des Kirchenjahres vom 1. Advent bis Exaudi. Berlin, H. Peters (VIII, 382 S. gr. 8). 5 \mathcal{M} — **Bornemann**, Prof. Lic. W., Zu Freiheit u. Frieden. Religiöse Reden. Magdeburg, Creutz (VIII, 244 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} — **Dieffenbach**, Oberpfr. D. G. Chr., Die Evangelien des Kirchenjahrs, ausgelegt in kurzen Predigten zur häusl. Erbaug. f. die Gemeinde. 2. Aufl. Herborn, Buchh. d. Nass. Colportagevereins (VII, 382 S. 8). 1. 60. — **Müller**, O.-Cons.-R. Gen.-Superint. D. Frdr. Emil, Rede bei dem Trauergottesdienst f. Se. Hoh. Herzog Ernst II. v. Sachsen-Coburg u. Gotha. Coburg, E. Riemann jun. (14 S. gr. 8). 30 \mathcal{M} . — **Müller**, pr. Osc., Predigt am Sonntag nach dem Tode Herzogs Ernst II. v. Sachsen-Coburg-Gotha. Gotha, E. F. Thienemann's Verl. in Komm. (16 S. 8). 30 \mathcal{M} . — **Quandt**, 1. Pred. Sem.-Dir. Superint. Oberpfr. D. Emil, Sonn- u. Festtags-Predigten. Eine Sammlg. v. Predigten gläub. Zeugen der Gegenwart üb. Perikopen u. freie Texte. 1. Bd. Die frohe Botschaft. Predigten üb. die altkirchl. Evangelien. Leipzig, F. Richter (IX, 573 S. gr. 8). 7 \mathcal{M} — **Thaer**, Diak. Alfr., Gehet hin in alle Welt! Marc. 16. 15. Zehn Predigten aus den J. 1892-93. Berlin, G. Nauck (VII, 86 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — **Weisflog**, pr. Thdr., Jesus Christus, gestern u. heute, u. derselbe in Ewigkeit. Predigt zur Feier des 200jähr. Jubiläums der Lutherkirche. Anh.: Festbericht üb. die Geschichte der Lutherkirche, erstattet v. Diak. Carl Eichenberg. Plauen, A. Kell (15 S. gr. 8). 25 \mathcal{M} . — **Weiss**, v. Bernh., Vom irdischen Gut. 4 bibl. Ansprachen üb. Evangelium Lucae 12, 13-34. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (45 S. 8). 60 \mathcal{M} .

Katechetik. Handbibliothek, Katechetische, Praktisches Hilfsbüchlein f. alle Seelsorger. In Verbindg. m. mehreren Katecheten hrsg. v. Pr. Frz. Walk. 9. u. 12. Bdehn. (12^o). Kempten, J. Kösel: 9. Vollständige Katechesen f. die Oberklasse der Volksschulen unter besond. Berücksicht. des Strassburger Diözesankatechismus. III. Thl.: Heilmittel. Von pr. Jul. Gapp (276 S.). 1 \mathcal{M} 12. Der Seelsorger u. die kleinen Kinder. (Pastoralbriefe an e. angeh. Pfarrer. Von pr. Jul. Gapp (75 S.). 50 \mathcal{M} . — **Sperber**, Reg.- u. Schulr. E., Kurze Erklärung der 30 Kirchenlieder, welche v. den zuständigen Behörden als Memorlieder f. den evangelischen Religions-Unterricht in den Volksschulen u. f. den Konfirmanden-Unterricht in der Prov. Schlesien ausgewählt sind. Breslau, G. Sperber (IV, 143 S. gr. 8). 1. 75.

Liturgik. Analecta hymnica medii aevi. Hrsg. v. Guido Maria Dreves, S. J. XV. Pia dictamina. Reimgebete u. Leselieder des Mittelalters. 1. Folge. Aus Handschriften u. Wiegendrucke hrsg. Leipzig, Reislund (273 S. gr. 8). 8 \mathcal{M} — **Berg**, M., Et kirkeaar i Sang. Salmer til de nye Praediketekster. Schubothe (170 S. 8). 2 kr. 50 öre. — **Herzog**, Prof. a. D. Dr. J. G., 33 vierstimmige Chorgesänge f. d. kirchlichen Feste u. Handlungen. Op. 66. Essen, G. D. Baedeker (III, 58 S. hoch 4). 2 \mathcal{M} .

Erbauliches. Fragar, I religiösa och kyrkliga. Gammalt och nytt, inländskt och utländskt i evangelii tjänst utgifvet af F. Fehr. Stockholm, Haeggström (8). — **Spitta**, F., Bref rörande den evangeliska gudstjänsten. Med ett förord försedd översättning af E. G. Ljungqvist (95 sid.). 1 kr. 25 öre. — **Späth**, Past. Prof. Adph., Saatkörner aus den Evangelien des Kirchenjahrs. Philadelphia, Schaefer & Koradi (462 S. gr. 8 m. Bildn.). Geb. 8 \mathcal{M} . — **Zittel**, † Dek. d. Karl, Der Sonntagabend. Religiöse Betrachtgn. f. denk. Christen. Hrsg. v. Dek. D. Emil Zittel. 2. Bd. Berlin, G. Reimer (IV, 498 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} .

Aeussere u. Innere Mission. Baumgarten, Prof. Dr., Unsere gefallenen Schwestern. Berlin, Werther (24 S. 12). 10 \mathcal{M} . — **Downie**, D., D.D., The Lone Star: the history of the Telugu mission of the American Baptist Missionary Union. Phil., American Baptist. Pub. Soc. (232 p. 12). \$ 1. — **Koblinski**, Karl v., Zehn Jahre Gefängnisprediger. Rückblick. Düsseldorf, L. Voss & Co. (62 S. gr. 8 m. 8 Tab.). 1 \mathcal{M} — **Stearns**, J. N., Temperance in all nations: papers, essays, addresses and discussions of the World's Temperance Congress, held by the National Temperance Soc. in Chic., June, 1893. In 2 v. V. 2, Proceedings of the Congress. New York, National Temp. Soc. and Pub. House (434 p. 8). \$ 5.

Kirchenrecht. Feije, H. J., De impedimentis et dispensationibus matrimonialibus. Lovanii, C. Peeters (907 p. 8). 12,00. — **Verwaltungs-Ordnung** f. das kirchliche Vermögen in den östlichen Provinzen der preussischen Landeskirche. Vom 15. Dezbr. 1886. Neu abgedr. m. Berücksicht. der durch die neuere Gesetzgeb. erforderlich gewordenen Abändergn. unter Zustimmung. des Generalsynodal-Vorstandes am 17. Juni 1893. Hrsg. vom Evangel. Ober-Kirchenrath. Berlin, G. Nauck (78 S. gr. 8). 80 \mathcal{M} .

Philosophie. Dunan, Dr. Ch. (prof. d. philos.), Cours de philosophie. Paris, Delagrave (340 p. 8). — **Else**, repet. Dr. Konr., Die Lehre des Aristoteles üb. das Wirken Gottes. Münster, Aschendorff (VIII, 228 S. gr. 8). 6 \mathcal{M} — **Mercier**, D., Cours de philosophie. Vol. I. 1er fasc. Logique. Louvain, Uystpruyst-Dieudonné; Paris, Alcan (VIII, 291 p. 8). 6 fr. — **Ferrini**, prof. Car., Il mondo e l'uomo: studi. Trani, Vecchi (218 p. 16). 2 L. — **Prel**, Dr. Carl du, Die Entdeckung der Seele durch die Geheimwissenschaften. Leipzig, Günther (VII, 258 S. gr. 8). 5 \mathcal{M} — **Wentscher**, Dr. Max, Lotze's Gottesbegriff u. dessen metaphysische Begründung. Ein Beitrag zur Charakteristik der Lotze'schen Weltanschauung. Halle, C. A. Kaemmerer & Co. (91 S. gr. 8). 1. 50.

Schule u. Unterricht. Hanssen, Dr. Frdr., Iliacos intra muros peccatur et extra. Auch e. Beitrag zur Schulfrage. [Aus: „Verhandlgn. d. deutschen wissenschaftl. Vereins zu Santiago.“] Berlin, R. Fried-

länder & Sohn in Komm. (8 S. gr. 8). 20 \mathcal{M} . — **Jebb**, R. C., The work of the Universities for the nation, past and present. The inaugural lecture, delivered at the Guildhall, Cambridge, on Saturday, July 29th, 1893. Cambridge Warehouse (52 p. gr. 8). — **Leuchten**, Frdr., Ein 100jähriger Irrtum! Für Philosophen, Sprachgelehrte, National-Oekonomen! (Taubstumm-Bildg.) 1. Lfg. Eimsbüttel-Hamburg, Boysen & Bonardel (48 S. Lex.-8). 2. 40. — **Ludwig & Hülssner**, Architekten, Neue Schulhäuser. Eine Sammlg. ausgeführter Entwürfe öffentl. Schulbauten m. Berücksicht. der Verhältnisse auf dem Lande, in kleinen u. grossen Städten, nebst übersichtl. Zusammenstellg. der Herstellungskosten. Stuttgart, Wittwer (III, 11 S. Fol. m. 25 Taf.). In Mappe 20 \mathcal{M} — **Sammlung** der bedeutendsten pädagogischen Schriften aus alter u. neuer Zeit, hrsg. v. DD. Reg.- u. Schulr. J. Gansen, Stadtpr. Geistl.-R. A. Keller u. Geh. Reg.- u. Schulr. Bernh. Schulz. 82. u. 83. Lfg.: Des hl. Karl Borromäus Satzungen u. Regeln der Gesellschaft der Schulen christlicher Lehre. Hrsg. v. Dr. Jos. A. Keller. 3. u. 4. Lfg. Paderborn, Schöningh (S. 97-192 gr. 8). à 24 \mathcal{M} . — **Schneider**, Lehr. Emil, Pädagogisches Jahrbuch. Die Ergebnisse der in den deutschen Volksschullehrer-Versammlgn. gehaltenen Vorträge in Leitsätzen, Beschlüssen u. Hauptgedanken, nebst vielen Ausführgn. 5. Jahrg. Bericht üb. d. J. 1892. Marburg, C. Kraatz (IV, 261 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} .

Allg. Religionswissenschaft. Blavatsky, H. P., Die Grundlage der indischen Mystik, bestehend in Auszügen aus dem Buch der goldenen Lehren. Uebers. v. Frz. Hartmann, M. D. Leipzig, W. Friedrich (XIII, 46 S. 8). 3 \mathcal{M} — **Brodbeck**, Dr. Adf., Zoroaster. Ein Beitrag zur vergleich. Geschichte der Religionen u. philosoph. Systeme des Morgen- u. Abendlandes. Leipzig, W. Friedrich (XIII, 346 S. gr. 8). 8 \mathcal{M} — **Schultze**, Oberpräsid.-R. a. d. Th., Vedanta u. Buddhismus als Fermente f. e. künftige Regeneration des religiösen Bewusstseins innerhalb des europäischen Kulturkreises. Leipzig, W. Friedrich (X, 143 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} .

Judenthum. Josephus, Works. Transl. by William Whiston. Routledge (750 p. gr. 8). 2 s. — **Pavly**, Prof. Dr. J. de, Chosen Mispat, od. Civil- u. Strafrecht des Judenthums. Zum ersten Mal aus dem Original frei ins Deutsche übers. u. m. Quellenangabe, Erläuterng. u. den wichtigsten Bemerkgn. der Commentare versehen. 2. Aufl. St. Ludwig i. E., A. Besserer (XIII, 171 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} — **Sulzbach**, Prof. Dr. A., Die religiöse u. weltliche Poesie der Juden vom 7. bis zum 16. Jahrh. [Aus: „Winter u. Wünsche, d. jüd. Litt. seit Abschluss des Kanons.“] Trier, S. Mayer (V, 216 S. gr. 8). 3. 75.

Freimaurerei. Abafi, L., Freimaurerei in Oesterreich. 27. u. 28. Hft. Budapest, Aigner. à 80 \mathcal{M} .

Verschiedenes. Erhardt, Rittmstr. a. D. Frhr. v., Spiritismus u. Ehrenwort als Zeugen der Unsterblichkeit. Ein Aufruf zum Kampfe f. Wahrheit und sittliche Menschheitsentwicklg. Leipzig, Spohr (260 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} — **Ewald**, O., Drömlifvet, spiritismen och den öfversinnliga verden. Askersund, O. J. Stenborg i distr. (136 s. 8). 1 kr. 50 öre. — **Nicholas**, W., Christianity and Socialism: being the twenty-third Fernley Lecture, delivered in Cardiff, July 28, 1893. Wesl. Con. Off. (218 p. 8). 2 s. — **Oehninger**, Frdr., Wahrheiten f. unsere Tage. Winterthur, Emmishofen u. Konstanz, C. Hirsch (197 S. 8). 1. 50. — **Prel**, Dr. Carl du, Der Spiritismus. Univ.-Bibl. Nr. 3116. Leipzig, Reclam jun. (99 S. 16). 20 \mathcal{M} . — **Raydt**, Superint. Th., Die Socialdemokratie u. ihre Bekämpfung. Synodal-Vortrag. [Aus: „Synodal-Protokoll.“] Hannover, Kniep'sche Buchh. (31 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} . — **Schultze**, Prof. Dr. Fritz, Der Zeitgeist in Deutschland, seine Wandlungen im 19. u. seine mutmassliche Gestaltung im 20. Jahrh. Leipzig, E. Günther (III, 194 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} — **Verzeichnis** der evangelischen Geistlichen Deutschlands f. d. J. 1893, nach Staaten, Provinzen u. Ortschaften alphabetisch geordnet. 1. Jahrg. Hrsg. v. Aug. Brode. Berlin, A. Brode (VI, 466 S. gr. 8). 15 \mathcal{M} — **Weg**, Der, zum Frieden. Ein Nachtrag zu dem Buche: „Im Kampf um die Weltanschauung.“ 1. u. 2. Aufl. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (76 S. 8). 1 \mathcal{M} .

Zeitschriften.

Acta et Commentationes Imp. Universitatis Juri evensis (olim Dorpatensis). Dorpati Livon. 1893. 8^o Nr. 1. Volck, Wilh., De nonnullis V. T. prophetarum locis ad sacrificia spectantibus.

Analecta Ecclesiastica: revue romaine théorique et pratique de théologie, droit canonique, jurisprudence, administration, liturgie, histoire, etc. Année I. Livr. 1 (janvier 1893). Directt.: Felix Cadène. — Roma, tip. ed. Romana (52 p. 4). 25 L.

Atti e memorie della R. Accademia di Padova. Vol. IX. Disp. 1-3. Luigi Bottazzo, Della decadenza e della restaurazione della musica sacra in Italia.

Christliches Kunstblatt für Kirche, Schule und Haus. Oktober: R. S. Grosse Berliner Kunstausstellung 1893 (Schl.). B. Zur Entstehung des Christusbildes (Schl.). — Das Kruzifix. — Die Entwicklung der Baukunst. — Allgemeine Kunstchronik.

Nuovo Antologia. Fasc. 18. Luig. Arn. Schiavi, Gli Ebrei in Venezia e nelle sue colonie. — Appunti storici su documenti editi ed inediti. I. **Revue de l'art chrétien**. IV. 4. Mgr. X. Barbier de Montault, Justification archéologique des reliques de S. Cécile conservées autrefois et maintenant à la métropole d'Albi. — L. Cloquet, Maisons flamandes.

Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins. XVI, 3. G. Schumacher, Ergebnisse meiner Reise durch Hauran. — J. P. van Kastoren, Liftaja. — W. Altmann, Die Beschreibung der heiligen Stätten von Jerusalem in Eberhard Windecke's Denkwürdigkeiten über das Zeitalter Kaiser Sigismund's. — G. H. Dalman, Gegenwärtiger Bestand der jüdischen Kolonien in Palästina. — Baurath C. Schick,

Neu aufgedeckte Gräber in Jerusalem. — Derselbe, Jerusalem nach Ps. 122, 3. — F. Mühlau, Beiträge zur Palästinaliteratur im Anschluss an Röhrich's Bibliotheca. — Nachträge von Mart. Hartmann und J. Benzinger.

Zeitschrift für kath. Theologie. 17. Jahrg., 4. Quartalheft: B. Rinz, Ritschl's Studien zur Lehre von Gott. J. Biederlack, Weltliche Ehegesetze und ihre Geltung. M. Limbourg, Die Analogie des Seinsbegriffs.

Neue kirchl. Zeitschrift. 4. Jahrg., 10. Heft: Löber, Das testimonium Spiritus Sancti. F. Luther, Ueber das Verhältniss zwischen Rechtfertigung und Heiligung nach Ritschl (Forts.). Ed. Rupprecht, Zu dem Religions-Unterricht auf den Gymnasien. R. Seeberg, Das Martyrium des Apollonius.

Universitätsschriften.

Leipzig (Programm), D. Franz Buhl, Geschichte der Edomiter. (Zur Feier des Reformationsfestes und des Ueberganges des Rektorats auf Dr. Johannes Wislicenus ladet hiermit ein der Rektor der Universität D. Theodor Brieger durch den designirten Dekan der theologischen Fakultät.) (86 S. 4).

Leipzig (Inaug.-Diss.), Georg Kampffmeyer, Alte Namen im heutigen Palästina und Syrien. I. Namen des alten Testaments. 1. Hälfte (94 S. 8).

Schulprogramme.

1893.

Freiburg i. S. (Realgymn.), Wilhelm Hempel, Ueber das apologetische Element im Religionsunterricht (24 S. 4).

Antiquarische Kataloge.

M. Lempertz in Bonn; Nr. 191: Protestantische Theologie (82 S. gr. 8).

Verschiedenes. Der Gegensatz zwischen der biblischen Kritik und dem christlichen Glauben ist zu einer Schärfe gerathen, dass eine Einigung für viele dermalen ausgeschlossen erscheint. Der Professor der Theologie, Dr. phil. und theol. Eduard König in Rostock, hat es nun doch unternommen, „ein Wort zum Frieden“ zu reden. Soeben hat er in dem Verlag von E. Weber in Bonn eine zu diesem Zweck verfasste Schrift erscheinen lassen: „Alttestamentliche Kritik und Christenglaube (2 Mk.)“. — Professor D. Luthardt in Leipzig sah sich veranlasst, zum neunten Mal sein „Kompendium der Dogmatik“ herauszugeben, ein Erfolg, der wol selten den positiven Werken dieser Disciplin in unserer Zeit beschieden ist. Die neue Auflage erscheint in vermehrter und verbesserter Form und wird demnächst bei Dörffling & Franke in Leipzig die Presse verlassen. — Dass der Socialismus und Kommunismus schon in der antiken Welt eine bedeutende Rolle spielte, ist hinlänglich bekannt, eingehenderes Studium dieses Gebietes für unsere Zeit aber um so sachdienlicher, als die heutigen socialen Ideen vielfach in den altgriechischen und -römischen ihre Vorbilder haben. Robert Pöhlmann, Professor der alten Geschichte in Erlangen, ist gegenwärtig im Begriff, ein umfangreiches Werk darüber herauszugeben. Es erscheint unter dem Titel: „Geschichte des antiken Socialismus und Kommunismus“ bei C. H. Beck in München und ist auf 2 Bände berechnet. Der erste Band wird in der Stärke von 39 1/2 Bogen gr. 8 Anfangs November zur Ausgabe gelangen. — Die allgemeinen Friedensideen, welche unsere Zeit mehr als sonst bewegen, haben s. Z. schon den bekannten Herzog von Sully beschäftigt, wie aus seinen Memoiren ersichtlich ist. Dr. Theodor Käkelhaus hat sich eingehend damit beschäftigt und den „Ursprung des Planes vom ewigen Frieden in den Memoiren des Herzogs von Sully“ in einer Schrift behandelt. Sie ist soeben in Berlin bei Speyer & Peters (3 M. 50 Pf.) erschienen. — Die Entwicklung der Kulturgeschichte ist bekanntlich von katholischer Seite vor drei Jahren durch den Bibliothekar in Maifingen Dr. G. Grupp in einem zwei Bände umfassenden Werke behandelt worden. Der gleiche Verfasser hat sich nun entschlossen, eine „Kulturgeschichte des Mittelalters“ herauszugeben. Der 1. Band in der Stärke von 23 Bogen in 8^o ist jüngst bei Jos. Roth in Stuttgart an die Öffentlichkeit getreten. Inwieweit er in diesem Werk die Aufstellungen Janssens, von denen er sich in seiner früheren Arbeit ziemlich unabhängig gehalten hat, berücksichtigt, gedenken wir in einer ausführlicheren Besprechung zu bringen. — Die jüdische Literatur seit Abschluss des Kanons in ihren wichtigsten Bestandtheilen herauszugeben, ist ein seit längerem bestehendes Unternehmen von Rabb. Dr. Winter und Professor Dr. Wünsche. Es sind bereits 15 Lieferungen erschienen, unter denen „Die religionsgesetzliche Literatur der Juden“ von Dr. S. Bäck besondere Aufmerksamkeit auf sich zog. Es soll davon ein besonderer Abdruck gegeben werden, welcher im Laufe dieses Monats bei S. Mayer in Trier erscheinen wird. Die Schrift umfasst den Zeitraum vom 15. bis 18. Jahrhundert und berücksichtigt besonders den Schulchan-Aruch. — Die Gründung einer jüdischen Central-National-Bibliothek ist seit mehreren Jahren in Aussicht genommen und scheint ihrer Verwirklichung entgegenzugehen. In Jaffa in Palästina ist mit der Bibliothek „Schaar Zion“ bereits ein Anfang gemacht. Dieselbe besitzt z. Zeit 2127 Bände und hat Aussicht, demnächst durch die Gesamtbibliotheken des verstorbenen jüdischen Dichters Gordon und dessen gleichfalls verstorbenen Bruders, ferner durch die Bibliothek des Dr. Chasonowitsch in Bialystock und verschiedene andere grössere Zuwendungen

eine bedeutende Mehrung zu erfahren. Wir fügen noch die Bemerkung bei, dass bei den „Zionisten“ in Jaffa, in deren Mitte die Bibliothek ihren Anfang genommen hat, im Unterricht bekanntlich nur die hebräische Sprache gebraucht wird. — Professor Kaufmann hat in Fajum ein wohl-erhaltenes Bild der Tochter des Herodes gleichzeitig mit ihrer Mumie aufgefunden. Dasselbe ist auf Leinwand gemalt und gibt den Kopf beinahe en face. Das schwarze Haar ist in der Mitte gescheitelt und über der Stirn gekraust. Die grossen braunen Augen sind sehr ausdrucksvoll gemalt. Die Ohren tragen Perlenschmuck, während der Hals von einem goldenen Reif umgeben ist, von welchem drei Reihen zierlicher Goldfranzen herabhängen. Das Bild ist kürzlich der ägyptischen Abtheilung der Museen zu Berlin einverleibt worden.

Personalien.

Zu dem Befinden des Prof. Dr. Kübel zu Tübingen, der bekanntlich von einem Schlaganfall heimgesucht worden ist, wird uns aus Württemberg gemeldet, dass in letzter Zeit eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Man hofft, dass er bald wieder seine Vorlesungen aufnehmen werde. Wir freuen uns dieser guten Nachricht und fügen den Wunsch hinzu, dass Gott ihn zu weiterem Dienst an der Kirche und ihrer Wissenschaft noch lange erhalten möge.

Geh. Reg.-R. Dr. Schrader, Kurator der Universität Halle a. S., begeht Ende dieses Jahres sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

Dem Professor der Philosophie Dr. Friedrich Paulsen in Berlin ist von der Universität Leipzig die Stelle als ordentlicher Professor der Philosophie und Pädagogik angeboten worden, er hat dieselbe aber abgelehnt.

Dem Gymnasial-Professor Ludwig Zürn ist das neu errichtete Lehramt für Pädagogik an der Universität Freiburg i. Br. übertragen worden.

Der ausserordentliche Prof. Lange in Königsberg ist zum Nachfolger des nach Strassburg berufenen Prof. Dehio ernannt und gleichzeitig zum ordentlichen Professor der Kunstgeschichte erhoben worden.

Der Professor der orientalischen Philologie, Dr. R. Brünnow, beabsichtigt, wie aus Heidelberg berichtet wird, abermals seine Lehrthätigkeit aufzugeben, um sich für längere Zeit wissenschaftlichen Reisen zu widmen.

Dr. Beda Rinz ist von dem Minister für Kultus und Unterricht auf Grund der Beschlüsse der betreffenden Professorenkollegien als Privatdocent für philosophisch-theologische Propädeutik und spekulative Dogmatik an der theologischen Fakultät der Universität in Innsbruck zugelassen worden.

C. L. Tawney ist zum Nachfolger des Bibliothekars des Indischen Amtes in London, Dr. Reinhold Rost, ernannt worden. Tawney ist als Orientalist und Uebersetzer mehrerer Sanskritschriften bekannt.

LINOLEUM

zu Original-Fabrikpreisen. Der gesundeste, haltbarste u. eleganteste Fußbodenbelag. — Muster und Proben franco.

Statt	ca. 3 mm stark	z. 2.40
„	4 „ „	2.85
„	4 „ „	3.30
Preise für den	□ Meter.	

Conrad & Consmüller
Leipzig.

**Kirchengeräthe, Paramente,
Ornate**

Franz Reinecke, Hannover.

Preislisten franco.

Verlag von **Dörffling & Franke** in Leipzig.

Guler, C., Grundriß der evangelischen Sittenlehre. 66 S. 80 Fig.

Grail, K., Die Unterscheidungslehren der verschiedenen christlichen Bekenntnisse im Lichte der heil. Schrift. Zwölfte, verbesserte und vielfach neu bearb. Auflage, herausgegeben von Dr. Reinhold Seeberg in Erlangen. 210 S. 1 Mt. 60 Fig.; eleg. gebunden 2 Mt.

Schlottmann, K., Kompendium der biblischen Theologie des Alten und Neuen Testaments. Herausg. von Dr. E. Kühn, Konf.-Rat und Pfarrer in Dresden. 192 S. 4 Mt.; eleg. gebunden 5 Mt.